

Pressemitteilung

„Geschützt ... und dann?“ –

Die DGfPI feiert am 23./24. Mai 2019 ihr 10-jähriges Bestehen mit einer Fachtagung zum Thema Kinderschutz

Würzburg, 23.05.2019. Es ist in den vergangenen Jahren mit dem Bundeskinderschutzgesetz und der Entwicklung und Implementierung von Schutzkonzepten viel zu einem besseren Schutz von Kindern und Jugendlichen auf den Weg gebracht worden. Doch wie greifen diese Maßnahmen? Was muss geschehen, damit Kinder und Jugendliche sicher und glücklich aufwachsen können? Und was brauchen Fachkräfte, damit Prävention gelingt?

Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der **Jubiläumsfachtagung „Geschützt ... und dann?“** am 23./24. Mai 2019 in Würzburg, mit der die **Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. (DGfPI)** ihr zehnjähriges Bestehen feiert. Die Fachtagung wird in Kooperation mit **Wildwasser Würzburg e.V.** ausgerichtet.

Über eine Millionen Mädchen und Jungen sind in Deutschland von sexualisierter Gewalt betroffen. Das sind ein bis zwei Kinder pro Schulklasse. Um Kinder und Jugendliche besser vor Missbrauch zu schützen, sieht die DGfPI dringenden Handlungsbedarf auf politischer Ebene. **Prof. Dr. Wolfgang Feuerhelm, Vorstandsvorsitzender der DGfPI** fordert daher: „Die Bundesregierung muss endlich für die flächendeckende und kontinuierliche Absicherung der Fachberatungsstellen sorgen. Nur so können die Berater_innen in Städten wie im ländlichen Raum betroffenen Kindern und deren Familien helfen. Kinderrechte müssen endlich ins Grundgesetz aufgenommen werden. Die Bundesregierung muss dem Koalitionsvertrag nachkommen und die Kinderrechte in der Verfassung verankern.“

Eröffnet wird die Jubiläumsfachtagung mit Grußworten von **Dr. Markus Gruber, Ministerialdirektor des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales** sowie durch **Johannes-Wilhelm Rörig, Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM)**.

Bayerns Familienministerin Kerstin Schreyer betont anlässlich des 10-jährigen Bestehens der DGfPI: „Körperliche, sexualisierte und seelische Gewalt gegen Kinder und Jugendliche sowie Vernachlässigung sind leider nach wie vor tägliche Realität. Deswegen steht der Kinderschutz ganz oben auf meiner Agenda. Denn eines ist klar: Jeder Fall von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ist einer zu viel. Wir sind mit unserem Bayerischen Gesamtkonzept zum Kinderschutz gut aufgestellt, insbesondere mit den flächendeckend vorhandenen rund 120 Koki-Netzwerken frühe Kindheit, den rund 180 Erziehungsberatungsstellen und der Bayerischen Kinderschutzambulanz am Institut für Rechtsmedizin der LMU München. Damit geben wir uns aber nicht zufrieden: Wir entwickeln unser Gesamtkonzept zum Kinderschutz in enger systemübergreifender Abstimmung mit den anderen Ressorts und der Fachpraxis fortlaufend bedarfsgerecht weiter. Aktuell finanzieren wir beispielsweise Tandemfortbildungen für Fachkräfte der Erziehungsberatungsstellen und Jugendämter unter Einbeziehung des Know-hows spezialisierter Fachberatungsstellen zum Thema sexualisierte Gewalt und Grenzverletzungen gegenüber Kindern und Jugendlichen. Damit wollen wir eine noch besser qualifizierte

Beratungsstruktur in ganz Bayern sicherstellen. Die DGfPI, die das Schulungskonzept erarbeitet hat, ist hierbei ein enger Partner.“

Der Missbrauchsbeauftragte Johannes-Wilhelm Rörig betont:

„Es muss unser gemeinsames Ziel sein, dass die Zahl der Missbrauchsfälle erkennbar sinkt und Bürgerinnen und Bürger für das Thema noch viel stärker sensibilisiert werden. Außerdem sollte jede Politikerin und jeder Politiker in Bund, Ländern und auf kommunaler Ebene endlich erkennen, wie groß das Ausmaß sexueller Gewalt ist und wie dringend eine ressortübergreifende Kooperation für den Kinderschutz gebraucht wird. Nur wenn es gelingt, dass vor allem Familien-, Innen-, Justiz-, Sozial-, Bildungs-, Gesundheits- und natürlich Finanzressort für den Kinderschutz zusammenarbeiten, werden wir spürbare Verbesserungen bei Prävention, Intervention und Hilfen erreichen können. Um den gemeinsamen Kampf aller Akteure gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen zu organisieren, sollte jedes Bundesland nach dem Vorbild der Bundesregierung eine/einen Landesmissbrauchsbeauftragten einsetzen, der beispielsweise ressortübergreifend Bedarfs- und Defizitanalysen erstellen könnte. Damit würden wir dem Ziel, Kindern und Jugendlichen schnellstmöglich besten Schutz vor sexuellem Missbrauch und beste Hilfen in jedem Bundesland zu bieten, erheblich näherkommen.“

Elisabeth Kirchner von Wildwasser Würzburg fordert für alle Institutionen, in denen Kinder betreut werden – Kindergärten, Schulen, Einrichtungen der Behinderten- und Jugendhilfe – Ressourcen für Kinderschutz bereit zu stellen: Der aktuelle Fall in Würzburg hat noch einmal deutlich gezeigt, dass die Mitarbeiter_innen sich diesem wichtigen Anliegen nicht nebenher widmen können. Sie brauchen dafür zusätzliche Arbeitszeit und Unterstützung von außen, um solides Grundlagenwissen zu erwerben, sich mit Täterstrategien zu beschäftigen und die Möglichkeit des sexuellen Missbrauchs eines ihnen anvertrauten Kindes emotional an sich heran zu lassen. Nur so sind sie gegebenenfalls auf konkrete und angemessene Handlungsschritte vorbereitet. Hier sind Träger und Behörden gefordert: Missbrauchsbeauftragte in Bund und Ländern müssen Mittel zur Verfügung stellen.

Weitere Herausforderungen, denen die Fachtagung sich widmet: Wie wirkt sich Digitalisierung auf Präventionsarbeit aus? Welche Institutionen benötigen Unterstützung dabei, gelebte Schutzkonzepte umzusetzen? Wie kann das „Schweigen der Anderen“ aufgebrochen werden, über das viele Opfer sexualisierter Gewalt berichten, nachzulesen im gerade veröffentlichten Bericht der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs?

Die DGfPI hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Institutionen bei der Entwicklung und Implementierung von Schutzkonzepten beraten. Mit dem Modellprojekt „Wir vor Ort gegen sexuelle Gewalt“ macht sie sich für Fachberatungsstellen im ländlichen Raum stark. Sie ist Trägerin der 2016 gegründeten Bundeskoordinierung Spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend (BKSF). Die DGfPI hat sich für die dauerhafte Einrichtung des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) eingesetzt. Sie freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit dem Beauftragten Johannes-Wilhelm Rörig, der im März 2019 von Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey für eine zweite Amtszeit berufen wurde.

Die DGfPI wird sich auch in Zukunft mit allen verfügbaren Mitteln dafür engagieren, dass Kinder und Jugendliche sicher und glücklich aufwachsen können. Gemeinsam stark für den Kinderschutz!

Informationen zur DGfPI e.V.:

www.dgfpi.de

Pressekontakt:

Matthias Nitsch

Geschäftsführer DGfPI e.V.

Mobil 0163 443 67 10, nitsch@dgfpi.de